

# Kurze Einblicke in eine Fülle von Themen

**SCHWYZ** Ein hochkarätig besetztes Podiumsgespräch wollte den aktuellen Problemen des Kantons auf den Grund gehen. Zu breit war die Diskussion angelegt. Brisante Aussagen aber gabs dennoch.

JOSIAS CLAVADETSCHER

Der Ansatz war gut, an einem «Polit- und Unternehmertalk» möglichst offen über aktuelle Probleme, Entwicklungen und Erkenntnisse zu diskutieren. Dementsprechend haben sich alle fünf Podiumsteilnehmer dafür regelrecht bedankt. «Solche Foren sind heute leider selten», freute sich Landammann Walter Stählin. Auch Nationalrätin Petra Gössi, Kantonsrat Christoph Weber, Gemeindepräsident Albert Auf der Maur und als einziger Nicht-Politiker Kantonalbank-CEO Peter Hilfiker äusserten sich gleich. Dann aber sahen sie sich schnell einer wahren Gesamtschau ausgesetzt. Das vom Kiwanis Club Schwyz organisierte und von Ivo Husi moderierte Gespräch befasste sich in drei Themenblöcken mit Finanzen und Wirtschaft, Siedlung und Verkehr sowie Gesellschaft. Jedes einzelne Thema, sogar Teilbereiche davon, hätte ein Klausurwochenende gefüllt. Aber vielleicht wollte man auch nur an der Oberfläche bleiben und nicht in die Tiefe vordringen. Das verführte die fünf Podiumsteilnehmer darum auch nicht dazu, sich in Details zu verlieren. Im Gegenteil: Es fielen wie immer wieder mal brisante Aussagen ins interessierte Publikum von

etwa 60 Zuhörern. Die heissesten davon vielleicht jene, dass der Kanton gar keine Tourismusstrategie kenne und immer in sinnlose Kleinstprojekte investiere, dass zu viel Ressourcenkraft und zu wenig Arbeitsplätze geschaffen worden seien, dass die eindimensionale Wirtschaftsstrategie korrigiert gehöre oder dass Tourismus und Landwirtschaft bei uns nachhaltig gar keine Chance mehr hätten.

Landammann Stählin führte aus, dass im Kanton rund 430 Hektaren rechtskräftige Bauzonen bestehen, die nicht überbaut sind, aber von den Eigentümern auch nicht freigegeben werden. Weber als Unternehmer bezeichnete es als ausserordentlich schwierig, zum Beispiel im Talkessel Schwyz Grundstücke für wirtschaftliche Entwicklung zu finden. Es finde deswegen schon Abwanderung statt. Auch registriere er

einen eigentlichen Stau, weil Erschliessungen nicht möglich seien. Die Wirtschaft handle relativ schnell, der Staat aber brauche vier Jahre, um eine Lichtsignalanlage zu erstellen, wie im Fänn in Küssnacht. Stählin nannte dies «Verbürokratisierung» und «Verakademisierung». Auf der Maur fügte dem bei, dass gerade bei Erschliessungsprojekten oft vor lauter Partnern Vernetzung fehle.

Nationalrätin Gössi nannte es einen Trend, dass man «in der Gesetzgebung Einzelfälle regle», dadurch eine Überregulierung stattfinde und auch die Politiker dazu mit Vorstössen beitragen würden, die «meistens inhaltlich nicht sehr gewichtig» seien. Auf die Investitionspolitik, den Geldmarkt und eine allfällige Überhitzung angesprochen, erklärte Bankier Hilfiker, dass derzeit «massivste Investitionen» im Gange

seien. In Ausserschwyz seien 600 Objekte im Bau oder in Planung, in Einsiedeln 200. Zurückhaltend seien dagegen die Investitionen der Unternehmen, obwohl diese absolut fit seien. Hilfiker vertrat die Ansicht, dass im Wohnungsbau der Kulminationspunkt erreicht sei und eine Korrektur nach unten stattfinden werde, um 15 bis 20 Prozent. Schon heute seien viele Objekte überbezahlt, das Preisniveau sei kritisch geworden.

Weiter beklagten sich alle über die wachsende Anspruchs- und Erwartungshaltung, die zunehmende Anonymisierung, mangelnde Eigenverantwortung oder schwindende Rechtssicherheit. Als das Quintett schliesslich bei der Finanz- und Steuerpolitik anlangte, wurde erst recht spürbar, dass hier nur kleinste Einblicke in riesige, komplexe Themen getan werden konnten.



Hochkarätig besetztes Podium mit (von rechts) Gemeindepräsident Albert Auf der Maur, Bank-CEO Peter Hilfiker, Nationalrätin Petra Gössi, Landammann Walter Stählin, Kantonsrat Christoph Weber und Moderator Ivo Husi.

Bild Josias Clavadetscher